

*Rede von Christine Hoffmann, Generalsekretärin von pax christi bei der Abschlusskundgebung der Demonstration: „Geh Denken“ – Ein klares „Stopp“ zum Rechtsextremismus. in Dresden am 14. Februar 2009*

*- es gilt das gesprochene Wort -*

Frauen und Männer, Mädchen und Jungen hier auf dem Theaterplatz, liebe Dresdnerinnen und Dresdner,

ich stehe hier als Christin und gedenke im Lärm, in den Farben und in der Vielfalt dieses Demonstrationszuges der Kinder, der Frauen und der Männer, die in einer einzigen Nacht unter Bomben und im Feuer im Februar 1945 hier in Dresden gestorben sind. Ich bin davon überzeugt, dass wir genau mit unserer Vielfalt, unserer Wut und unserer Lautstärke den Toten gerecht werden um derentwillen wir jetzt hier stehen. Denn Erinnerung findet auch für Christen nicht nur unter Kirchtürmen und auf Friedhöfen statt. Gedenken hat nicht nur ein stilles Gesicht! Gedenken hat viele Gesichter. Das sei allen ins Buch geschrieben, die seit langem unseren Protest als aggressiv schmähen und uns vorwerfen, die Opfer zu instrumentalisieren.

“Gedenken und Erinnern heißt heute handeln“. Heute handeln um heute Krieg und Grausamkeit gegen Menschen zu verhindern. Deshalb heißt Erinnern für die Gegenwart auch sich einmischen, wenn Gedenken dazu missbraucht wird, Geschichte zu schönen.

Wenn wir der Opfer der Bomben der Anti-Hitler-Koalition gedenken, müssen wir zugleich an das erinnern, was dem vorausgegangen ist: Es waren Dresdner Bürger, die 1938 die Semper-Synagoge in Brand steckten, es waren deutsche Mitbürger, die im Berliner Sportpalast Joseph Goebbels und dem totalen Krieg zujubelten. Der Tod von zig-tausend Bombenopfern hier in Dresden war hausgemacht deutsch, d.h. die Folge des nationalsozialistischen Krieges, von arroganter Überheblichkeit und Herrenmenschenmentalität. Das dürfen wir nie wieder zulassen.

Wo Gott dabei war, brauchen wir nicht zu fragen, denn Gott handelt auf der Erde nur durch uns Menschen. Was die Christen im 2. Weltkrieg getan haben, können und müssen wir fragen. Warum haben sie tausendfach geschwiegen und sind mitgelaufen?

Weil ich diese Frage stelle, darf ich hier auch über die aktuellen Ereignisse in der katholischen Kirche nicht schweigen. Dass für den Holocaust-Leugner Williamson vom Vatikan kritik- und bedingungslos die Exkommunikation aufgehoben wurde, ist ein Skandal, der der katholischen Kirche geschadet hat. Das hat einen falschen Eindruck entstehen lassen. Den Eindruck, ziemlich finstere Menschen hätten eine Nähe zur Kirche.

Ich betone in aller Deutlichkeit: Antisemiten und alle die den Mord an 6 Millionen Juden leugnen oder verharmlosen haben keinen Platz in der Kirche. Rechtsextreme Gedanken sind mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar. Das haben auch viele deutsche Bischöfe und der Papst in den letzten Tagen betont.

Die Konsequenz für mich heißt: mehr kirchliches Engagement gegen rechtsextremes Gedankengut in der Gesellschaft und die Kirche gehört zur Gesellschaft dazu. Die Friedensgottesdienste gestern und heute in Dresden haben Zeichen dazu gesetzt! Nazis gehören nicht in unsere Kirchen und Gemeindezentren, nicht in Bomberjacke und nicht im Anzug.

Wir sind heute durch Dresden gegangen um zu denken. Darüber nach zu denken, was wir heute tun können für eine Gesellschaft, die rechtsextreme Gedanken nicht akzeptiert, die Fremde und Fremdes nicht ausgrenzt und stattdessen Miteinander in Vielfalt ermöglicht. Denn Erinnern ist für die

Gegenwart.

Ganz konkret in diesem Sinne handelt die pax christi Gruppe Dresden. „Solidarität mit den Opfern von Krieg und Gewalt“ ist einer ihrer Schwerpunkte geworden. In vielfältigen Flüchtlingskontakten tun sie viel um Not und Unrecht zu mildern. Ein besonders schwerer Teil dieser Arbeit sind die Besuche bei „Abschiebungsgefangenen“.

Da fühlen wir von pax christi uns jetzt in Verantwortung! Denn das ist deutsches Unrecht wie es heute an Fremden geschieht.

Aus den Leiden des 2. Weltkrieges hatte Deutschland gelernt, dass wir ein Asylrecht brauchen, das Menschen aufnimmt und schützt. Und jetzt? Flüchtlinge sterben an den Außengrenzen Europas oder werden in Haft genommen wie Kriminelle, um dann abgeschoben zu werden.

Erinnern und Gedenken heißt heute handeln – und auch morgen zu Unecht und Unmenschlichkeit nicht schweigen.

Und für all die vielen Wahlen in diesem Jahr: Gebt keine Stimme den Nazis – Nazis raus aus den Parlamenten!